

Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung

Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2021

Hintergrund

Mit dem Glücksspielsurvey 2021 liegen neue Daten zur Epidemiologie der Teilnahme an Glücksspielen in Deutschland und der Prävalenz von glücksspielbezogenen Problemen vor. Der Glücksspiel-Survey wurde in diesem Jahr das erste Mal vom Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) und der Universität Bremen erstellt, was zu einigen methodologischen Neuerungen und damit verbundenen Änderungen bei den wichtigsten Kennzahlen geführt hat.

Methoden

Zu den wichtigsten methodologischen Neuerungen gehören die Umstellung von einem reinen Telefon-Survey auf einen Telefon- und Online-Survey (Mixed-Mode-Ansatz), sowie die Verwendung der DSM-5 Kriterien (bisher: Einsatz des South Oaks Gambling Screen (SOGS)). Die Erweiterung auf einen Online-Survey stellt sicher, dass auch die jüngere Generation, die nicht per Festnetz oder Mobiltelefon zu erreichen ist, repräsentiert wird.

Es handelt sich um eine repräsentative Befragung der deutschen Bevölkerung zwischen 16 und 70 Jahren.

Insgesamt nahmen N=12.303 Personen an der Befragung teil, 61% telefonisch und 39% online. Die Daten wurden gewichtet, z.B. nach soziodemographischen Merkmalen.

Ergebnisse

Glücksspielteilnahme

Ca. 30 % der deutschen Bevölkerung haben in den letzten 12 Monaten **an irgendeinem Glücksspiel teilgenommen** (Männer: ca. 35 %, Frauen ca. 25 %). Etwas mehr als die Hälfte dieser Personen haben an einem Online-Glücksspiel teilgenommen.

Glücksspielbezogene Störungen

2,3 % der deutschen Bevölkerung weisen nach DSM-5-Kriterien ein **pathologisches Glücksspielverhalten** auf. Bei einer Einteilung nach Schweregrad zeigen 1,1% eine leichte Symptomausprägung, 0,7 % eine mittlere und 0,5 % eine schwere. Männer sind mehr als doppelt so häufig von Glücksspielproblemen betroffen wie Frauen (Männer: 3,5 %, Frauen: 1,1 %).

Der höchste Anteil an Personen mit glücksspielbezogenen Störungen findet sich bei Spielerinnen und Spielern an Geldspielautomaten in Spielhallen und der Gastronomie (33,4 %) und an Glücksspielautomaten in Spielbanken (31,5 %). Bei Teilnehmer*innen an Live-Sportwetten beträgt der Anteil 29,7 %.

Personen mit einer glücksspielbezogenen Störung nehmen mit ca. 64 % an mehr als einer Glücksspielart teil. Im Vergleich dazu liegt der Wert bei Personen ohne glücksspielbezogene Störung bei ca. 25 %.



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



BAS-Literaturreferat Glücksspiel (01.05.2022)

17,3 % der Personen, die sowohl online als auch terrestrisch spielten, weisen eine glücksspielbezogene Störung auf. Für Personen, die nur entweder online oder terrestrisch spielen liegen die Werte mit ca. 5 - 6% deutlich niedriger.

Die monatlichen Geldausgaben für Glücksspiel zeigten eine positive Korrelation mit dem Schweregrad. Während unproblematische oder riskante Spieler*innen 30-40 Euro pro Monat ausgaben (Medianwert), waren es bei Personen mit schwer ausgeprägtem Glücksspielverhalten 209 Euro.

Die Häufigkeit eines komorbiden Alkoholkonsums steigt mit dem Schweregrad der glücksspielbezogenen Probleme (leicht: ca. 41 %, schwer: ca. 64 %), für die Gesamtstichprobe lag der Wert bei ca. 28 %.



Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen

BAS Unternehmersgesellschaft
(haftungsbeschränkt)

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmersgesellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

Quelle:

Buth, S.; Meyer, G.; Kalke, J. (2022): Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2021. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg

Das Literaturreferat wurde erstellt von Corinna Gartner.

Die hier vorgestellten Texte Dritter geben die Meinungen der vorgestellten Autorinnen und Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wieder.

Freie Wohlfahrtspflege

Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen
BAS Unternehmersgesellschaft
(haftungsbeschränkt)



IFT Institut für
Therapieforschung

IFT